

Neue Firmenzentrale der BODNER Gruppe in Kufstein

Architektonische Interpretation von Bautätigkeit und Unternehmensidentität

Mit dem neuen Headquarter in Kufstein realisiert die BODNER Gruppe nicht nur ein funktionales Bürogebäude, sondern ein architektonisches Statement, das den Bauprozess selbst zum Gestaltungsprinzip erhebt. Das Projekt der Architekten-ARGE Zechner & Zechner – Grabher entstand aus einem geladenen Wettbewerb und bildet den Auftakt zu einem mehrstufigen Campuskonzept.

Städtebau: Offene, differenzierte Komposition

Die städtebauliche Setzung basiert auf einem offenen, campusartigen Layout aus drei versetzt angeordneten Baukörpern. Durch gestaffelte Höhen, gezielte Durchblicke und einen zentralen Innenhof wird ein Ensemble geschaffen, das hohe Aufenthaltsqualität mit klarer räumlicher Identität verbindet.

Architektonisches Konzept: Rohbauästhetik als Entwurfsprinzip

Das zentrale gestalterische Motiv ist eine veredelte Rohbauästhetik, die Baustellenmaterialität und -sprache transformiert. Sichtbeton, grob geschnittene Deckenränder, sichtbare Schalungsabdrücke und blau lackierte Container zitieren typische Elemente der Baustellenlogistik. Diese werden durch präzise Detaillierung, etwa bei Verglasung und Innenausbau, bewusst kontrastiert.

Das Atrium mit skulpturaler Freitreppe fungiert als vertikale Kommunikationszone. Integrierte Containerboxen dienen als Rückzugs- und Besprechungsräume und betonen das Narrativ „Baustelle als Raum des Dialogs“.

Bürotypologie: Strukturierte Offenheit

Die Arbeitswelten sind geprägt von einer Mischung aus Offenheit und funktionaler Differenzierung. Großzügige Teambereiche, Rückzugszonen, Meetingräume und flexible Besprechunginseln fördern Interaktion und konzentriertes Arbeiten gleichermaßen. Das Raumkonzept – entwickelt mit M.O.O.CON – folgt einer nutzungsbasierten Typologie mit modularen Abgrenzungselementen wie Streckmetallpaneelen, Glastrennwänden oder Bepflanzung.

Freiraumgestaltung: Landschaftliche Gegenwart

Inmitten eines funktionalen Gewerbeumfelds fungiert der Campus als grüne Insel. Böschungen, extensive Begrünung, ein erhöhtes Gartenniveau über dem Parkdeck sowie vertikale Bepflanzung schaffen ein landschaftlich wirksames Freiraumkonzept. Fernbezüge in die Tiroler Alpenlandschaft werden als kompositorisches Element aufgegriffen, ohne in Pittoreskes zu verfallen.

Energiekonzept: Lokale Ressourcen, autarke Systeme

Die Versorgung erfolgt primär über eine Kombination aus Photovoltaik und Grundwasser-Wärmepumpen. Der Anteil eigenverbrauchter Energie liegt bei rund 60 %. Ressourcenschonung zeigt sich auch in kurzen Lieferwegen: Betonzuschläge stammen aus der Region, Fertigteile aus dem eigenen Werk. Selbst Leuchten wurden am Bauhof gefertigt.

Die neue Konzernzentrale der BODNER Gruppe übersetzt das Selbstverständnis eines Bauunternehmens in ein ganzheitliches architektonisches Konzept. Es entsteht ein Ensemble, das Arbeitsumgebung, Baukultur und Nachhaltigkeit miteinander verknüpft – roh, präzise, identitätsstiftend.